VIOLA CANINA.

PENTANDRIA MONOGYNIA.

VIOLA.

Der *Kelch* 5-blättrig. Die *Blumenkrone* 5-blättrig, unregelmäfsig, an der Basis gespornt. Die *Staubbeutel* zusammenhängend. Die *Kapsel* über dem Kelche, 3-klappig, 1-fächrig.

* *Stengeltreibende.*

Viola *canina* mit mehrentheils aufwärtsgebogenem Stengel, eyrund-herzförmigen, weichhaarigen Blättern, lanzettförmigen, spitzigen Kelchblättchen und ganzen Kronenblättern. (V. caule plerumque adscendente, foliis ovato-cordatis pubescentibus, foliolis calycinis lanceolatis acutis, petalis integris.)

Viola (canina) caule adultiore adscendente, foliis oblongo-cordatis, calycibus lanceolatis acutis. *Willd. Enum. plant. hort. reg. Ber. p.* 264.

Viola (canina) caule adultiore adscendente, foliis oblongo-cordatis. *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. I. p.* 1164. *Roth. Flor. germ. T. I. p.* 105. *T. II. P. I. p.* 269. *Hoffm. Deutschl. Flor. P. I. p.* 311.

Viola caulibus adscendentibus floriferis, foliis cordatis. *Hall. Goett. p.* 230. *Boehm. Lips. n.* 455.

Viola martia inodora sylvestris, foliis majoribus et rotundioribus. *Bergen Flor. Francof. p.* 232. *n.* 3.

Viola martia inodora. *C. Bauh. pin. p.* 199. *Buxb. Halens. p.* 337.

Viola inodora. *Dill. Gies. p.* 45. *Rupp. Jen. p.* 288.

Viola sylvestris. *Volck. Norimb. p.* 401.

Hunde-Veilchen, Hundsveilchen, Hundsviole, wildes Veilchen, Rofsveilchen.

Wächst in ganz Deutschland und den übrigen Ländern Europens in Wäldern und Gesträuchen, auf schattigen Weiden und an Hecken.

Blühet vom April bis in den Junius. ♃.

Die Wurzel senkrecht viele *Wurzelfasern* austreibend.

Der Stengel. Einer oder auch mehrere aus einer Wurzel, mehrentheils aufwärtsgebogen, einfach, etwas eckig, kahl an der Basis mit einigen lanzettförmigen, spitzigen Schuppen bedeckt.

Die Blätter lang gestielt, eyrund-herzförmig, oder auch eyrund, stumpf, gekerbt, weichhaarig: die *wurzelständigen* in einem Rasen stehend, bald absterbend; die *stengelständigen* wechselweisstehend. Die *Blattstiele* kahl. Die *Afterblätter* lanzettförmig spitzig, borstig-sägenartig, kahl.

Die Blumen einzeln, überhangend, umgekehrt, lang gestielt. Die *Blumenstiele* einzeln, fadenförmig, vierseitig, kahl, über der Hälfte ihrer Höhe mit zwey gegenüberstehenden lanzettförmigen, spitzigen, wimprichten *Nebenblättern* begabt: die zuerst hervorkommenden oft wurzelständig; die folgenden blattachselständig.

Der Kelch. Eine fünfblättrige, bleibende *Blüthendecke* mit lanzettförmigen, spitzigen, über der Basis angewachsenen *Blättchen*, von denen *zwey* unter dem obern (wegen umgekehrter Stellung der Blume aber nach unten gerichteten) Kronenblatte und *zwey* einzeln unter den beyden seitenständigen Kronenblättern liegen, *eins* hingegen die beyden untern (nach oben gerichteten) Kronenblätter zugleich unterstützt.

Die Blumenkrone fünfblättrig, unregelmäfsig, gespornt, gewöhnlich blafsgrau etwas ins Violette übergehend. Die *Kronenblätter* ungleich, ganz: das *obere* (der umgekehrten Stellung der Blume wegen, nach unten gerichtete) gerade, an der Basis in einen stumpfen *Sporn* verlängert, der zwischen den Blättchen des Kelches hervorragt; die *beyden seitenständigen* gegenüberstehend, etwas schmaler, gerade; die *beyden untern* (nach oben gerichteten) zurückgeschlagen.

Das *Honiggefäfs.* Der *Sporn* mit den in ihm liegenden hornförmigen Fortsätzen zweyer Staubfäden.

Die Staubgefäfse. *Staubfäden* fünf, sehr kurz: *zwey*, zunächst dem obern (nach unten gerichteten) Kronenblatte stehend, mit ihren seitwärts angehängten hornförmigen Fortsätzen in

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0015-9 DFG

den Sporn der Blumenkrone reichend. Die *Staubbeutel* länglich, zweyfächrig, zusammenhangend: *jeder* an der Spitze mit einer zarten pfeilförmigen Haut begabt.

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* über dem Kelche, fast kegelförmig. Der *Griffel* fadenförmig, an der Basis etwas gebogen nach oben zu dicker werdend, über den Staubbeuteln hervorragend. Die *Narbe* fast hakenförmig.

Die Fruchthülle. Eine längliche, stumpf dreyseitige, kurz zugespitzte, einfächrige, dreyklappige *Kapsel*.

Die Samen, mehrere, fast kugelrund, mit einer flachen *Nabelwulst* begabt, an den linienförmigen, klappenständigen *Samenträgern* befestigt.

Die *Viola canina* kommt auch zuweilen mit weifser Blumenkrone vor, so wie man auch bey dem weitern Fortblühen dieser Pflanze, später hin im Sommer, Blumen ohne Kronenblätter findet.

Im Frühjahre, wenn sie erst anfängt zu blühen, wo ihr Stengel oft sehr kurz oder gestreckt ist und ihre Blätter zuweilen auch wohl eine mehr rundliche Gestalt haben, läfst sie sich leicht mit der *Viola odorata* verwechseln; jedoch wird man sie stets von dieser unterschieden können, wenn man auf folgende Kennzeichen Rücksicht nimmt. Diese sind nämlich: 1) Die Gegenwart eines *Stengels*, der anfänglich nicht selten gestreckt, nachher aber aufwärtsgebogen ist. 2) Der Mangel der kriechenden, blätter- und blumenbringenden *Sprossen*. 3) Sind die *Blätter* eyrund- (oder auch länglich) herzförmig oder auch wohl eyrund; nicht aber (oder doch nur höchst selten) rundlich-herzförmig. 4) Sind die *Blattstiele* kahl, nicht weichhaarig. 5) Sind die *Blumen* geruchlos. 6) Sind die *Kelchblättchen* lanzettförmig, spitzig; nicht eyrund, stumpf. 7) Sind die *Kronenblätter* weniger ungleich und gewöhnlich nur von blafsblauer Farbe. 8) Ist bey den *Staubbeuteln* die an der Spitze derselben sich befindende Haut pfeilförmig; nicht herzförmig. 9) Ist die *Narbe* nur sehr unvollkommen hakenförmig. 10) Ist die *Kapsel* länglich; nicht fast kugelrund. 11) Ist der *Same* fast kugelrund; nicht länglich-eyförmig. 12) Ist die *Nabelwulst* flach; nicht aber verlängert.

Die *Viola canina* ist eben so wenig, wie die *Viola hirta* als Arzneymittel aufgenommen; dennoch aber hat man mit ihrer Wurzel mehrere Versuche in dieser Hinsicht angestellt, welche beweisen, dafs dieselbe Erbrechen erregt und auch zugleich abführend wirkt (*Niemeyer dissert. de Violae caninae in medicina usu. Goetting.* 1785.).

Erklärung der Kupfertafel.

Das Gewächs in natürlicher Gröfse.

Fig. 1. Eine *Blume*, von welcher der Kelch und die Blumenkrone weggenommen sind, vergröfsert.

2. Einer von den beyden *Staubbeuteln*, welche mit einem hornförmigen Fortsatze begabt sind, der sich bis in den Sporn der Blumenkrone verlängert und wodurch das *Honiggefäfs* gebildet wird, vergröfsert.

3. Der *Stempel* stark vergröfsert.

4. Die *Kapsel*, noch geschlossen,

5. dieselbe aufgesprungen, in natürlicher Gröfse.

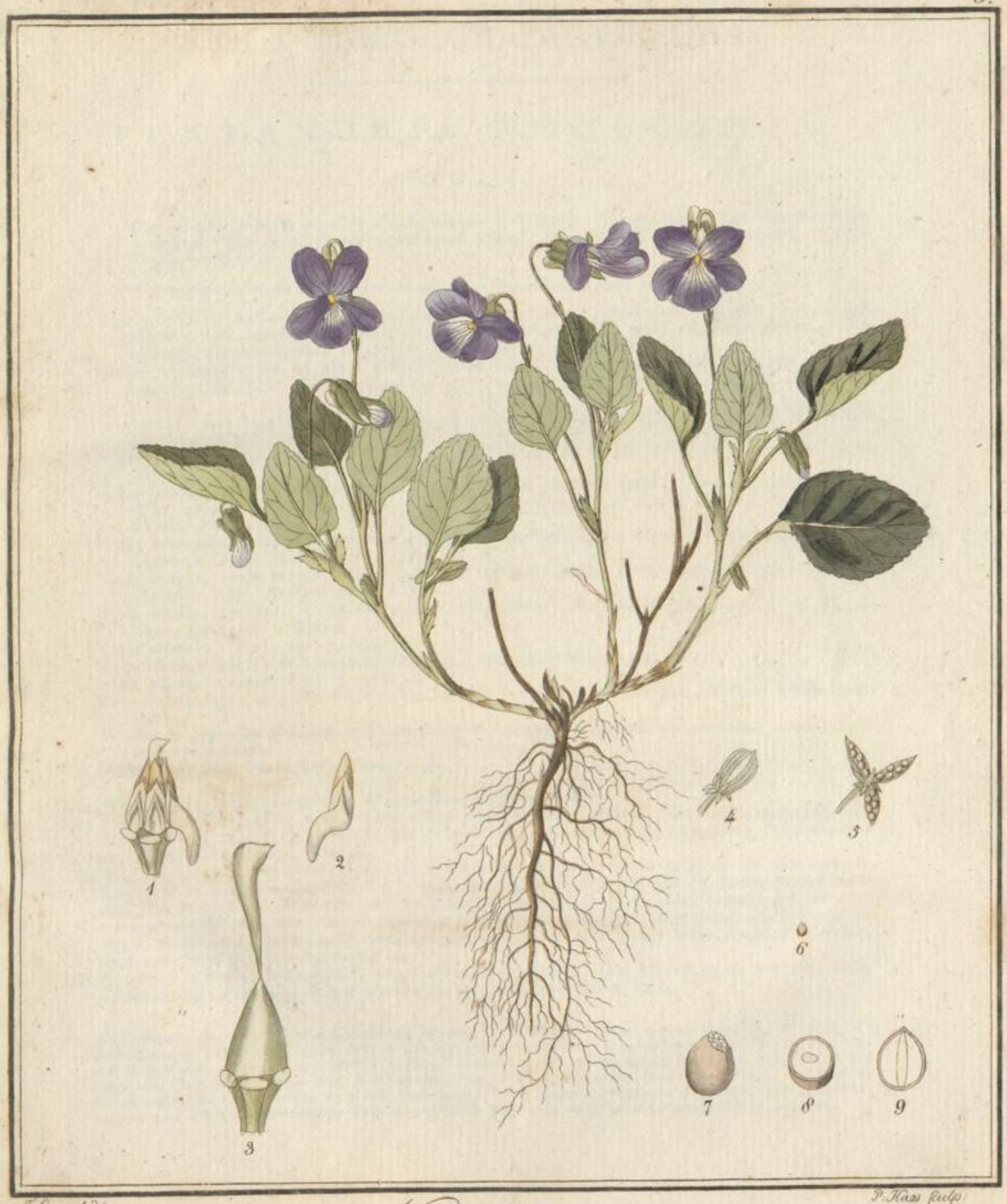
6. Ein *Same* in natürlicher Gröfse.

7. Derselbe vergröfsert und sowohl

8. der Queere, als auch

9. der Länge nach durchschnitten.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0016-4
DFG



F. Gaimpel del.

P. Haas sculp.

Viola canina

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0017-0
DFG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0018-6
DFG